

Berührungspunkte

Zentrum Elisabeth Walchwil Ort der Begegnung

NR. 1 Februar 2024



René Bielmann
sorgt dafür, dass
der Rollstuhl
wieder läuft



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Im vergangenen Jahr ist mein Namensvetter, Peter Bieri, verstorben. Der in Bern Geborene und in Berlin als Philosophieprofessor Lehrende hat in seinen Büchern über die Art zu leben und über die Vielfalt menschlicher Würde nachgedacht. Er verstand unter dem Begriff Würde «eine bestimmte Art und Weise, ein menschliches Leben zu leben». Eines seiner Bücher trägt den Untertitel: «Ich möchte in einer Kultur der Stille leben, in der es vor allem darum ginge, die eigene Stimme zu finden.»

Der Philosoph kommt in seinen Gedanken zum Schluss, dass die menschliche Würde sich dadurch ausdrückt, dass wir Selbstständigkeit, Wahrhaftigkeit und echte Begegnungen zum Massstab unseres Handelns machen.

Was haben die Aussagen meines Namensvetters mit uns im Zentrum Elisabeth zu tun? Wir möchten mithelfen, dass Menschen in unserem Haus ein gutes und würdevolles Leben erfahren dürfen. Dies gilt ganz besonders auch für unsere Dauer- und Feriengäste, für die das Leben infolge einer körperlichen Behinderung eine besondere Herausforderung darstellt. Als Mitarbeitende und Vorstandsmitglieder wollen wir beitragen, dass diese Menschen sich bei uns wohl und gut aufgehoben fühlen. Das verleiht ihnen trotz der Beeinträchtigungen ein würdevolles und nach Möglichkeit selbstbestimmtes Leben, bei dem sie – wie es der Philosoph schreibt – die eigene Stimme finden. Dies ist auch für das neue Jahr unsere Motivation. Wir sind allen Freunden des Zentrums Elisabeth dankbar, wenn sie uns dabei weiterhin unterstützen.

Dr. Peter Bieri
Präsident, a. Ständerat des Kt. Zug

Der Haustechniker im Zentrum Elisabeth löst Probleme

«Damit alles rundum die Uhr funktioniert»



Auch als Gesprächspartner ist René Biemann bei den Gästen beliebt.

Im Zentrum Elisabeth tragen täglich viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dazu bei, dass sich die Gäste wohlfühlen und es ihnen an nichts fehlt. Zum Team gehört auch René Biemann. Als Haustechniker sorgt er dafür, dass die technische Infrastruktur rund um die Uhr reibungslos funktioniert. Er löst zudem unkompliziert Probleme, die z.B. an einem Rollstuhl oder an einem Pflegebett auftreten.

René Biemann gehört zu den «guten Geistern» des Zentrums Elisabeth. Als Haustechniker sorgt er seit vier Jahren dafür, dass Heizung, Lüftung, Elektrik, Brandmeldeanlagen und viele andere technische Einrichtungen im Haus zuverlässig ihren Dienst tun. Sein Aufgabenspektrum ist dabei sehr breit gefächert und setzt Fähigkeiten in verschiedenen Bereichen voraus.

spektrum ist dabei sehr breit gefächert und setzt Fähigkeiten in verschiedenen Bereichen voraus.

Störungen unkompliziert beheben

«Neben der typischen technischen Infrastruktur, ohne die das Zentrum Elisabeth nicht funktionieren würde, kümmere ich mich auch um die behindertengerechte Ausstattung in den Zimmern, die sehr spezifisch ist.» Hier sind z.B. die Pflegebetten ein Thema, da sie sich elektrisch verstellen lassen, aber auch das Closomat oder höhenverstellbare Aufsitzmodelle für WCs in den Badzimmern. Die Ausstattungen in den Zimmern des neu erbauten «Solaris» sind aufgrund ihres Alters noch nicht reparaturanfällig. Trotzdem kann es



Gute Stimmung
im Kreise der Gäste.

zu Störungen kommen, die René Biemann schnell und unkompliziert behebt. «Ich versuche in einem ersten Schritt, die anfallenden Aufgaben selbst zu lösen. Manchmal sind auch Spezialisten erforderlich, wie z.B. Elektriker, Heizungstechniker oder Liftmonteure, die dann hinzugezogen werden.» Viele der Gäste sind, um mobil zu sein, auf den Rollstuhl angewiesen. Diese sind heute sehr funktional und bequem, aber auch technisch sehr anspruchsvoll. Defekte, die immer auftreten können, versucht René Biemann rasch selbst zu reparieren. «Beim Rollstuhl gibt es sehr viele sicherheitsrelevante Teile, die manchmal auch erst beschafft bzw. von Fachpersonal eingebaut werden müssen.» Wichtig ist für ihn, dass der Rollstuhl so schnell wie möglich wieder einsatzfähig ist.

Viel Eigenverantwortung und Flexibilität

René Biemann war vor seiner Arbeit im Zentrum Elisabeth als Haustechniker in einem Pfarreizentrum tätig. «Hier im Zentrum Elisabeth schätze ich besonders die Abwechslung, die die verschiedenen Aufgaben mit sich bringen und die Flexibilität bei meiner Arbeit. Ich kann mir meine Zeit frei einteilen. Das schätze ich sehr. Ich stehe aber auch nach Arbeitschluss zur Verfügung, wenn es erforderlich ist.» Auch den direkten Kontakt zu den Gästen möchte er nicht missen. Viele der Gäste haben ein Handicap und genies-

sen im Zentrum Elisabeth eine Auszeit von ihrem beschwerlichen Alltag. «Sie dabei unterstützen zu können und ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten, macht mir sehr viel Freude und ist auch sehr bereichernd. Neben den typischen Aufgaben eines Haustechnikers, Sorge ich dafür, dass die Anlagen rund um das Zentrum Elisabeth immer gepflegt sind, mähe den Rasen, schneide Hecken und Bäume und Sorge dafür, dass die Wege in Ordnung sind.» Zwei Mal im Jahr kommt zudem ein Gärtner, der für die saisonale Bepflanzung verantwortlich ist.

Die Gäste bei Ausflügen begleiten

Das Grundstück, auf dem sich auch eine kleine Kapelle befindet, umfasst eine Fläche von ca. 15'000 m². «Die Arbeit geht mir nie aus», sagt René Biemann. Je nach Priorität und Wetter entscheidet er, welche der zahlreichen Aufgaben im Haus oder im Freien zuerst erledigt werden müssen. Allein wäre das alles auch kaum zu schaffen. Unterstützung erhält er von Leo Flück, der dauerhaft im Zentrum Elisabeth wohnhaft ist und viel Freude an der Arbeit in der Natur hat. Auch Zivildienstleistende helfen immer dort, wo viele Hände gebraucht werden. René Biemann steht auch als Fahrer und Begleiter der Gäste zur Verfügung, wenn sie einen Ausflug an den See oder in die nähere Umgebung unternehmen möchten.

Jeder hilft jedem

«Meine Arbeit bereitet mir jeden Tag immer wieder viel Freude», so René Biemann. Gründe dafür sieht er in der familiären Atmosphäre, die im Zentrum Elisabeth überall spürbar ist und die er so noch nicht erlebt hat. Die Zusammenarbeit mit dem Team und dem Vorstand ist freundschaftlich und immer unproblematisch. «Jeder hilft und unterstützt hier jeden», ist nicht nur ein Motto, sondern wird hier auch täglich gelebt. Viel positive Resonanz erhalte ich zudem von den Gästen. Sie sagen mir immer wieder persönlich, dass sie ihren Aufenthalt und die gute Betreuung im Zentrum Elisabeth in vollen Zügen genießen.



Dauergast Leo Flück
hilft gerne im Garten.

Interview mit Cybeli Gafner

«Die Wertschätzung der Gäste motiviert mich jeden Tag»



Frau Gafner, Sie sind im Zentrum Elisabeth als Pflegeverantwortliche tätig. Wie muss man sich ihren Aufgabenbereich vorstellen?

Cybeli Gafner: Das Setting hier im Zentrum Elisabeth ist einzigartig, weil wir hier ausschliesslich Hotelgäste pflegen. Als Pflegeverantwortliche bin ich für die Aufnahme der Gäste, z.B. wenn sie nach einem Spitalaufenthalt zu uns kommen, verantwortlich. Ich arbeite eng mit meinem Pflorgeteam zusammen, betreue es und tausche mich auch mit dem Arzt aus. Der Kontakt zu den Gästen ist sehr eng, da ich selbst auch pflegerisch tätig bin und so feststellen kann, welche Bedürfnisse die Gäste haben. Zudem

erledige ich auch die mit der Pflege verbundenen, administrativen Arbeiten.

Welche Herausforderungen stellen sich bei ihrer Tätigkeit?

Cybeli Gafner: Der pflegerische Bedarf der Gäste im Zentrum Elisabeth ist je nach Diagnose sehr unterschiedlich. Manche Gäste wohnen dauerhaft im Zentrum Elisabeth, andere kommen, um Ferientage hier zu verbringen und wieder andere erholen sich hier direkt nach einem Spitalaufenthalt. Die Einsatzplanung der Mitarbeitenden ist deshalb immer wieder eine Herausforderung, da wir insbesondere bei den temporären Gästen den Pflegebedarf vor der Aufnahme nicht genau

kennen. Dazu kommt, dass sich gestellte Diagnosen auch rasch ändern können. Unser Ziel ist es, alle Gäste möglichst optimal betreuen zu können.

Sie wohnen in Zürich und nehmen täglich eine lange Fahrtzeit zu ihrem Arbeitsort auf sich. Was motiviert Sie?

Cybeli Gafner: Die Zusammenarbeit mit meinem Pflorgeteam, aber auch mit den anderen Mitarbeitenden im Zentrum Elisabeth ist sehr angenehm und geprägt von Vertrauen und Hilfsbereitschaft. Ich spüre im direkten Kontakt mit den Gästen eine hohe Wertschätzung meiner Arbeit. Ihre Zufriedenheit ist für mich täglicher Ansporn und gleichzeitig Motivation.

Pflegefonds *So können Sie helfen!*

Unbelastete Erholung für MS-Betroffene

MS betroffene Menschen, die im Rollstuhl sitzen, sind auf Pflege und Betreuung angewiesen. Das sehen auch die Krankenkassen so und decken die Pflegekosten, die die Spitex für ihre Hausbesuche verrechnet. Doch auch während der Erholung können sehr viele MS-Betroffene nicht auf Pflege und Betreuung verzichten. Deshalb ist ein kompetentes Pflege- und Betreuungsteam sehr wichtig. So können sich die zum Teil sehr schwer MS betroffenen Gäste während ihres gesamten Aufenthaltes in Walchwil absolut sicher fühlen. Da die anfallenden Pflegekosten nicht vollständig gedeckt sind, schliesst das Zentrum Elisabeth diese Lücke und finanziert die ungedeckten Kosten durch einen Pflegefonds aus Spenden.

dengeldern. So werden die MS betroffenen Gäste nicht noch zusätzlich belastet. Ihnen, liebe Gönnerin und lieber Gönner, ist es zu verdanken, dass MS betroffene Menschen im Zentrum Elisabeth unbeschwerter Tage erleben können.

Unterstützen Sie den Pflegefonds für MS-Betroffene mit Ihrem Beitrag und helfen Sie Menschen, die mit MS leben müssen!

So können Sie uns unterstützen:

→ Mit einem Beitrag von 30 Franken finanzieren Sie die ungedeckten Pflegekosten eines MS-Betroffenen für einen Tag.

→ Mit einem Beitrag von 60 Franken unterstützen Sie den Pflegefonds und ermöglichen so einem Pflegebedürftigen einen 2-tägigen Ferienaufenthalt ohne zusätzliche Pflegekosten.

→ Mit einem Beitrag von 90 Franken finanzieren Sie die ungedeckten Pflegekosten eines MS-Betroffenen für drei Tage im Zentrum.

→ Mit einem Beitrag von 120 Franken unterstützen Sie den Pflegefonds und ermöglichen so einem Pflegebedürftigen einen 4-tägigen Ferienaufenthalt ohne zusätzliche Pflegekosten.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

